



**Hoffnung ohne Grenze:
die deutschen und polnischen Journalisten
über die künftige Rolle der Medien**



Die Interviews mit deutschen Journalisten – ein Teil vom Forschungsprojekt

Deutsches Europa oder europäisches Deutschland?

**Mediendiplomatie und (post)nationale Europa am Beispiel
des europäischen politischen Diskurses in Deutschland**

realisiert - 2015 - in der Kooperation von



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



UNIwersytet
JAGIELLOŃSKI
W KRAKOWIE

Die Interviews mit polnischen Journalisten (2018) im Rahmen des Seminars „Mediendiplomatie“:

***Mediendiplomatie und die europäische Berichterstattung
der meinungsführenden Wochenzeitschriften in Polen***

DEUTSCHE PRESSE		Inland	Auslands- korrespondent
Wochenzeitschriften (meinungsführend)			
Der Spiegel		Matthias Schepp	Christoph Schult
Focus		-	Gudrun Dometeit
Die Zeit		Marc Brost	Alice Bota
Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung		Thomas Gutschker	-
Tageszeitungen (meinungsführend)			
Frankfurter Allgemeine Zeitung		-	Michael Stabenow
Süddeutsche Zeitung		-	Cathrin Kahlweit
Tabloids			
1. Springer Verlag	Bild	-	-
Die größten Verlagsgruppen der deutschen Tagespresse			
1. Springer Verlag (15,5%)	Die Welt	Holger Zschäpitz Thorsten Jungholt	-
2. Rheinpfalz Verlagsgruppe (9,5%)	Rheinpfalz	Ralf Joas	-
3. Funke Medien Gruppe (7,7%)	Zentralredaktion	-	Knut Pries
4. Madsack Medien Gruppe (5,2%)	Hannoversche Allgemeine	Marina Kornbaki	-
5. Du Mont Medien Gruppe (5%)	Frankfurter Rundschau	-	Viktor Funk
7. Verlagsgruppe Augsburger All. (3,3%)	Augsburger Allgemeine	Detlef Drewes	-
Lokale Presse			
... Rhein Main Presse	Mainzer Allgemeine	Lars Hennemann	-

POLNISCHE PRESSE	Verkauf (allgemein, ZDKP)		Journalist
	2017	2018	
Newsweek	100 000	85 000	-
Polityka	118 500	112 000	Łukasz Wójcik
Tygodnik Powszechny	24 000	31 000	Paweł Brawo
Gość Niedzielny	132 000	116 000	Jacek Dziędzina
Wprost	21 000	17 000	Jakub Mielnik
Do Rzeczy	50 000	39 000	Jacek Przybylski
W Sieci	69 000	52 000	Marcin Fijołek
Gazeta Polska	30 000	31 000	Wojciech Mucha



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

- (*) **Medien (...) müssen aufklären. (...) Szenarien hervorzuheben, (...) Krisen, (...) rechtzeitig wahrzunehmen und darüber berichten. Das geht natürlich nur, wenn man entsprechend Personal hat, wenn man Korrespondenten hat. Das ist alles nicht billig zu haben. (...)**
- (*) (...). **Die Medien durchlaufen eine schwierige Phase. Das gilt natürlich für die Printmedien in erster Linie, die in Konkurrenz mit den Internetmedien leiden.**
- (*) (...) **die Medien sind in einer ökonomischen Krise. (...) als erstes wird im Ausland gespart. (...) Und das prägt wiederum ihre [der Rezipienten] Identität, weil sie weniger Sachen von außen wahrnehmen, nehmen sie hauptsächlich sozusagen das Naheliegende wahr und das verengt dann den Blick natürlich wieder.**



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(*) **Die Veränderungen (...) passieren durch die (...) technischen Veränderungen und dadurch, dass immer mehr Berichterstattungen in digitalen Medien im Internet erfolgen wird. (...) Das Problem ist (...), dass es weniger Journalisten gibt, dass es geringere Gehälter gibt und deshalb (...) die Qualität der Medien insgesamt abnimmt. (...) diese Wende von Printmedien zu den Digitalen und Medien auf Planships, auf Smartphones - das wird sehr schmerzhaft werden und setzt zumindest vorübergehend mit einem Qualitätsverlust einhergehen und auch ein Verlust an Unabhängigkeit. (...) Also die Qualität der Medien wird abnehmen und ich glaube nicht, dass durch den (...) Bürgerjournalismus [geholfen werden kann] (...) [vielleicht kann] die Funktion der Kontrolle besser und breiter erfüllt werden, aber nicht die Funktion, von der nüchternen Analyse.**



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(*) **Das ist auch eine Frage nach der Rolle der Mediennutzer.** (...) [Es wird] in zehn Jahren auch noch Tageszeitungen geben (...) Trotzdem **wird sich da was verändern** (...) **durch das Netz** (...) es muss hoffentlich dann in zehn Jahren stärker (...) jedem klar sein, (...) **das ist ja keine gesellschaftlich organisierte Debatte.** (...) **Facebook verengt ja in Wahrheit den Blick** (...) **Es darf aber nicht sein, dass** wirklich dieser **Prozess einer reflektierten Meinungsbildung, durch – auf Deutsch gesagt – ein völlig chaotisches Geschrei, ersetzt wird, wo (...) am Ende [der] gewinnt, der halt entweder die meiste Power hat, wie Google oder Facebook, oder am lautesten schreit** (...).

(*) (...) die Rolle der Medien hat sich ja schon verändert, die wird sich weiter verändern. **Wir sind quasi 24 Stunden lang online**, oder was man auch **real time** nennt, **also wir müssen eigentlich immer sofort parallel auf die Dinge reagieren und können sie weniger als es erforderlich wäre, sacken lassen.** (...)



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(*) (...) **die Medien**, wie wir sie heute kennen (...) **werden nur überleben**, wenn sie europäischer werden und **wenn sie versuchen, europäisch zu sein**. Das hat was damit zu tun, dass es heute (...) **total einfach ist, sich** überall in Europa **auf Englisch zu informieren** und sich ein Bild selber zu verschaffen. Und **wenn man** (...) **mitbekommt die Berichterstattung** in Italien über das Problem **ist eine ganz andere** als die aus Deutschland, (...) **[dann] frag ich mich irgendwann: „warum ist denn die Berichterstattung in Deutschland so national?“** Und dann (...) lese ich vielleicht irgendwann keine deutschen Medien mehr, sondern informiere mich irgendwie anders.



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

- (*) **Also ich denke, dass es die Medien nicht leichter haben werden, aber dass ihre Rolle nach wie vor bestehen wird** und das geht auch gar nicht anders, **weil auch im neuen Zeitalter die Politik auf die Medien angewiesen ist** und wir auch umgekehrt auf sie (...).
- (*) **Ich glaube ehrlich gesagt nicht, dass es zu einer wesentlichen Veränderung kommen wird;**
- (*) Ich weiß nicht, ob die sich großartig verändern wird, die Rolle der Medien. Was sich verändern wird, sind die Medien. **[Wir werden] (...) andere Medien haben, über die sie [Leute] sich informieren, oder auch nicht informieren.** (...) die Medienlandschaft oder die Struktur der Medien (...) wird sich sicherlich verändern. (...) **aber die Rolle an sich, (...) nicht (...) was sollen die Medien da für eine andere Rolle übernehmen?** Dann sind es keine Medien mehr. Also in dem Verständnis, wie ich sie verstehe.



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

- (*) Eine schwierige Frage für jemanden, der in den Printmedien arbeitet, weil alle behaupten, in 10 Jahren werden keine Zeitungen mehr gelesen. (...), **die Medien** [Kommunikationskanäle] **werden sich wahrscheinlich ändern**, ich denke **aber** – und ich hoffe es – dass **der Bedarf nach einem kritischen, professionell solid fundierten Journalismus, der keinen politischen Sympathien und Emotionen untergeordnet ist, wird immer bestehen**. Und ob es im Internet realisiert wird oder in irgendeiner anderen, heute uns noch unbekannter Form, ist nebensächlich.
- (*) Die Frage ist, welche Medien wird es noch geben, ob nur noch Facebook oder Twitter, was möglich ist (...)? Ich denke, dass **[die Rolle der Medien] soll gleich bleiben, wie sie heute ist**, d.h. (...) ich glaube, dass **die Rolle der Medien** – sowohl heute, als auch in 10 Jahren – **ist [den Regierenden] auf die Hände zu gucken** (...) Ich denke, dass ist die Aufgabe der Presse und der Medien, und so soll sie in 10 Jahren immer noch sein.
- (*) Sie [die **Medien**] werden tun, was sie sollen, d.i. [sie **werden**] (...) **kontrollieren, vorwarnen und beurteilen**. Das sind die Hauptaufgaben der Medien.



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

- (*) (...) Medien – besonders die, die sich mit der Politik befassen, die die politische Einstellung/Haltung formen (...), haben es heute schwierig (...) ich denke, das kann so enden, dass (...) **viele der traditionellen Medien nicht überleben**, weil die **Menschen** ihre Unterhaltung und generell **Information im Internet bekommen und [dort] Zeit verbringen**. Sie nutzen die *social media* und lassen die traditionellen Medien aus (...)
- (*) (...) es kann sein, **auf dem Schlachtfeld bleiben einige starke Medien**, inhaltlich **auf einem hohen Niveau**, die ausschließlich die kognitiven und intellektuellen Bedürfnisse eines engen Teils der Gesellschaft bedienen werden (...) es bleibt eine dünne Schicht solcher **Medien, die genug Geld haben** werden (...) **sehr meritorische Medien, aber auch teure, die eine enge Gruppe der Menschen erreichen**



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(*) Ich weiss nicht, wie die Medien aussehen werden (...). **Ich bin [aber] kein Optimist.** Medien gehen in eine solche Richtung... (...). Besucht doch irgendeinen Portal und versucht irgendetwas zu erfahren! Es ist schwierig. **Media gehen jetzt vom Informieren zur Infounterhaltung [Infotainment] rüber.** (...) D.h. **wir übernehmen irgendwelche Meinung anstatt sich welche selbstständig zu bilden.** Es wird also immer schlimmer. Und diese **soziale Kluft**, die auch durch Medien gebildet wird, **wird sich vertiefen.** **Wir verschließen uns** immer mehr in unseren **Informationsblasen**, an die nur diese [Medien] Zugang haben, die uns entsprechend formatiert haben. (...)



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(* Ich denke leider (...) **die Rolle der Medien wird immer kleiner. Die Rolle der heutigen Großredaktionen übernehmen** immer öfter **die social media** und das (...) worüber man on Twitter und Facebook redet. **Diese Redaktionen** werden natürlich nicht verschwinden, sie **verbleiben als eine Art Wegweiser, Leuchtturm**, der die Richtig vorzeigt. Aber diese Rolle wird nicht mehr so groß sein wie vor 10 Jahren (...) 15, 10 Jahre her war der Einfluss der Medien viel größer als heute. **Heutzutage guckt man auf die Publikationen der** deutschen, der französischen oder der polnischen **Zeitungen nicht mehr so genau und man macht sich nicht mehr so viel daraus**. Ob es ein guter Trend ist, ist eine andere Frage, aber ich habe das Gefühl, dass die Rolle der Medien immer kleiner wird. **Obwohl** sie nicht verschwindet. **Seriöse Titel überleben**.



Die Rolle der Medien hängt von der Verfassung der Medien selbst ab:

(*) (...) **Ich glaube, dass für die Europäische Union sonderbare Vorzugsbedingungen gelten. Ich verstehe nicht warum (...) es arbeiten dort über 20 000 Beamten, die die Sachen vornehmen, die einen realen Einfluss auf den Alltag der Bürger haben (...) hier ist die Rolle der Medien auf die Hände der europäischen Macht zu gucken (...)** die Realität beim Namen so zu nennen, wie sie ist (...) **was ist schlecht und was die Europa zum Abgrund führt (...)** beim Namen zu nennen (...) Das ist, denke ich, die Rolle der Medien.



SCHLUSSFOLGERUNGEN





**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**